

Der Film "Behinderte Liebe"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 2: **"Behinderte Liebe" : 10 Jahre danach**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Behinderte Liebe»

Der Film «Behinderte Liebe»

Aus den beiden Selbsthilfeorganisationen von Behinderten und Nichtbehinderten, Impuls und Ce Be eF schloss sich 1974 eine Drehbuch-Gruppe zusammen, mit dem Ziel, durch einen Film über eine Problematik von Körperbehinderten an die Öffentlichkeit zu gelangen.

Während zwei Jahren kam die Gruppe an Wochenenden und in Lagern zusammen. Wichtige Themen waren: Körperbehinderte und Schule, Arbeit, Wohnsituation, Werbung.

1976, nach einem Lager im waadtländischen Echichens, entschloss sich die Gruppe für das Filmthema «Körperbehinderte – Beziehungen – Sexualität». Darauf fragte die Gruppe die Filmemacherin Marlies Graf um Zusammenarbeit an.

1979 feierte der Film an den «Solothurner Filmtagen» Premiere.

Mitglieder der Drehbuchgruppe

Bernhard Bächinger, Brigitt Baumeler, Jules Burgener, Ursula Eggli, Christoph Eggli, Fredy Fuchs, Mimi Gossens, Rosmarie Hüßler, Matthias Loretan, Pius Odermatt, Regina Personeni, Paolo Poloni, Wolfgang Suttner, Therese Zemp.



Zum Inhalt des Filmes

«Behinderte Liebe» zeigt vier Portraits von Behinderten in ihrem Alltag: Therese Zemp, die mit ihrem Mann Wolfgang Suttner in einer Wohngemeinschaft lebt und an der Uni Fribourg studiert. Jules Burgener, der im Wohn- und Arbeitszentrum für Behinderte in Gwatt lebt und arbeitet. Christoph Eggli, der in der Cité Radieuse in Echichens wohnt, in einem Haus mit lauter gleichartig Behinderten mit tödlich endendem Muskelschwund. Schliesslich Ursula Eggli, die einmal in einer Wohngemeinschaft in Burgdorf war, jetzt aber im Wohnheim Rossfeld bei Bern lebt. In den Portraits kommen auch die Erfahrungen mit Beziehungen, sexuelle Erfahrungen und Wünsche zum Ausdruck. Christoph Eggli etwa erzählt vom Erlebnis der direkten Sexualhilfe, die damals von der «Niederländischen Vereinigung für Sexualreform» den Behinderten angeboten worden ist. Ursula Eggli und Paolo Poloni setzen sich mit ihrer Beziehung auseinander, in der die Sexualität unter dem Druck von ästhetischen Normen sich nicht entfaltet.

Neben den Einzelportraits wird aber auch die Drehbuch-Gruppe bei der Arbeit dargestellt, etwa in Gesprächsrunden oder bei alltäglichen Verrichtungen in einem Ferienhaus im Emmental, wo sie sich für zehn Tage zusammengefunden hatte.